



HERRNHUTER
BRÜDERGEMEINE
IN NORDRHEIN - WESTFALEN

JAHRESBERICHT 2013



4. Advent in Bielefeld, Foto: Nils Foster

Wir
sind
die Kleinen
in den Gemeinden

...

Wir
sind
das Salz
in der Suppe
der Gemeinde

...

Jürgen Fliege



1. Advent in Düsseldorf, Foto: Helmut Lüder

I. Über die Gesamtgemeinde von Katharina Rühle, Meerbusch

Zwei Themen sind für die Gesamtgemeinde in diesem Jahr 2013 von Bedeutung gewesen.

1. Die Arbeit mit Kindern und Familien

Im Jahr 2012 hatten wir durch eine Umfrage unter den Familien unserer Gemeinde herausgefunden, dass sie sich verteilt über das Jahr Veranstaltungen wünschen, die insbesondere auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet sind, d.h. also, bei denen Kinder mit Erwachsenen zusammen sein können.

So hatten wir uns vorgenommen, Veranstaltungen wie das Kinder- und das Sommerfest, den 1. und den 4. Advent und die Mehrgenerationenfreizeit sorgfältig auch für die Kinder vorzubereiten. Außerdem konnten wir eine **Mitarbeiterin** gewinnen, die sich insbesondere für die Kinder während des Sommerfestes, des 1. Advent und der Mehrgenerationenfreizeit zuständig fühlt.



*Annelie Rehra mit den Kindern in Aktion
Fotos: Kai Funkschmidt*

Mit Annelie Rehra aus Hamm, ehemaliger Konfirmandenmutter und ausgebildeter Tanztherapeutin, haben wir eine Person gefunden, die diese Aufgabe mit Engagement und Begeisterung für die Kinder und den Glauben füllt.



Das Sommerfest und den 1. Advent gestaltete sie gemeinsam mit Schw. Rühle und Heike Groß.

(siehe dazu Artikel im Herrnhuter Boten vom November 2013, S. 5) Das Mehrgenerationenwochenende vom 14. - 17. August 2014 auf dem Herrnhag unter dem Titel ‚Unter dem Regenbogen – Die Farben der Schöpfung‘ wird nun die nächste große Veranstaltung sein, bei der sie mitwirkt. Herzlich willkommen sind alle Mütter, alle Väter mit ihren Kindern, aber auch Großeltern mit ihren Enkeln, Paten mit ihren Patenkindern und alle, die gerne mit Kindern zusammen sind.

Eine weitere Frucht der Familienumfrage ist das **Treffen im Köln-Bonner-Raum** gemeinsam durchgeführt mit der Neuwieder Gemeinde. Da eine Familien im Kölner Raum in der Umfrage anmerkte, sie würde gerne mit ihren Kindern zu einer Veranstaltung kommen, allerdings ohne

große Fahrtzeiten, kam die Idee auf, den ehemaligen Kreis der JE's (der Jungen Erwachsenen), die im Köln-Bonner-Raum leben, wieder zusammenzurufen und damit über die Gemeindegrenze hinweg mit den Neuwiedern zusammenzuarbeiten. Ein erstes Treffen fand im Juni statt mit 22 Geschwistern, allerdings mit nur einer Mutter mit zwei Kindern aus unserem Bereich. Eine Familie kam aus Düsseldorf, die allerdings in der Neuwieder Gemeinde gemeldet ist. Eine weitere Zusammenkunft fand am 20. Oktober statt. Es ist geplant, sich viermal im Jahr zu treffen bei einer Familie zuhause, sonntags von 14.30 bis 17.30 Uhr. Eingeladen sind alle, die gerne mit Kindern zusammen sind. Die Treffen werden abwechselnd begleitet von der Gemeinhelferin aus Neuwied, Karen Wilson, und mir.

2. Evaluierung unserer Partnerschaftsarbeit

Im zurückliegenden Jahr wurde uns bei der Formulierung eines Leitbildes wieder einmal bewusst, wie viel wir durch die Kontakte in die überregionale Brüdergemeine und die weltweite Brüder-Unität gewinnen. So beschlossen wir, alle unsere Partnerschaften zu evaluieren - zunächst im Partnerschaftsausschuss, dann in der Mitarbeiterkonferenz und im Ältestenrat.

Ausgerechnet die Partnerschaft in das am weitesten von uns entfernte Land ist die lebendigste: nach **Bethesda in Südafrika**. Regelmäßig alle 2 bis 3 Jahre kam entweder eine Delegation zu uns oder eine von uns fuhr in den Süden der Weltkugel. Die Begegnungen mit den Menschen insbesondere auf den Freizeiten sind vielen von uns im Herzen. Wir sammelten durch vielfältige Fundraising-Aktionen Geld, um die Reisen der Geschwister aus Bethesda zu finanzieren.

Immer wieder taucht die Frage auf, ob wir nicht verstärkt für ein Projekt unserer Partner Geld sammeln sollten. Manche von uns, die 2005 einen Seminartag mit Ulrich Rapp, einem langjähriger Mitarbeiter in Südafrika, erlebten, haben seine Warnungen noch im Ohr, dass eine Partnerschaft, die abhängig vom Geld ist, eher einer Patenschaft als einer Partnerschaft gleicht. Mit Geld muss in einer Partnerschaft sehr klug umgegangen werden. Wir wollen uns mit diesem Thema noch einmal wenn möglich mit Hilfe von Ulrich Rapp befassen.

Im Bezug auf unsere Partnergemeinde **Amsterdam-Südost** beschlossen wir, bei einem Treffen der Ältestenräte im September 2014 der Frage nachzugehen, was wir uns von dieser Partnerschaft erhoffen und wie wir die Kommunikation miteinander verbessern können.

Für das Jahr 2013 hatten wir mit unserer Partnergemeinde **Kleinwelka** ein gemeinsames Wochenende in Bielefeld-Ubbedissen geplant. Leider meldeten sich außer unseren Geschwistern und dem Gemeinhelferehepaar Weigel niemand aus Kleinwelka an. Auch in den zurückliegenden Jahren waren solche gemeinsamen Aktivitäten immer

schwer zu organisieren. Deshalb hatten wir die Geschwister in Kleinwelka gefragt, was ihre Vorstellungen von dieser Partnerschaft sind. Inzwischen haben wir darauf eine Antwort erhalten, die wir jedoch erst einmal im Partnerschaftsausschuss und Ältestenrat besprechen wollen.

Als **Ziele** für unsere Partnerschaften haben wir formuliert:

- Wir wollen Anteil nehmen an den Sorgen und Freuden der Partnergemeinde.
- Durch persönliche Kontakte wollen wir das Fremde und die Wirklichkeit der anderen kennen und verstehen lernen.
- Wir wünschen uns geistlichen und thematischen Austausch.
- Dabei wollen wir die Hürde der verschiedenen Sprachen immer sorgfältig beachten.

3. Ausblick: Zusammenarbeit

Wir kooperierten in diesem Jahr an einigen Stellen mit anderen Gemeinden oder Kirchen.

In Düsseldorf feierten wir während der Winterkirche mit der landeskirchlichen Gemeinde in Garath gemeinsam Gottesdienst, und mit den Methodisten hielten wir eine gemeinsame Predigtversammlung.

In der Konfirmandenarbeit führten wir fort, was wir mit der letzten Konfirmandengruppe begonnen hatten. Die Gruppe der Jahre 2010-2012 hatte sich zweimal mit den Neuwieder Konfirmanden getroffen. Da es in einer größeren Gruppe spannender ist und die in etwa paritätische Verteilung von Jungen und Mädchen wichtig ist, beschlossen wir, auch die neuen Gruppen zusammenzulegen. Außerdem geht einer der Konfirmanden aus dem Norden unserer Gemeinde in die Konfirmandengruppe der Hamburger Gemeinde. (s. dazu auch S.15)



*Konfirmandin als König Salomo
Foto: Kai Funkschmidt*

Desweiteren ist das oben bereits erwähnte Köln-Bonner-Treffen ebenfalls eine Gemeindegrenzen überschreitende Gruppe, die aus der Notwendigkeit entspringt, für die Familien in diesem Bereich einen gut zu erreichenden Treffpunkt einzurichten. Auch an dieser Stelle arbeiten wir also mit der Neuwieder Nachbargemeinde zusammen.

Es könnte sein, dass in der Zukunft mehr und mehr solche überregionalen Vernetzungen sinnvoll werden.

Wir haben keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Hebräer 13, 14 – Jahreslosung 2013

Auf der Suche sein, das scheint auch die Wirklichkeit unseres Gemeindelebens zu sein. Immer wieder sind wir auf der Suche nach dem Zukünftigen, wie wir etwas verbessern können, mehr Menschen erreichen, Gottes Reich mehr nacheifern können. Das ist sinnvoll und notwendig. Wir brauchen darüber aber nicht vergessen, dass wir in dem, was ist, Gottes Gegenwart erfahren können. Gott ist uns nahe, auch wenn wir zwei oder drei nur sind. Wenn diese zwei oder drei von dem etwas ausstrahlen, was sie empfangen haben, ist das viel wert.

Gott nahe zu sein ist mein Glück.

Psalm 73, 28 – Jahreslosung 2014

II. Aus dem Ältestenrat *von Heinrich Moeschler, Bergisch Gladbach*

Der Ältestenrat richtete seine Arbeit 2013 nach drei Schwerpunkten aus:

1. Sich Jesus Christus und der Bibel mehr stellen
2. Kinder und Jugendarbeit (Familienarbeit)
3. Netzwerke
4. Partnerschaften
5. Administrative Arbeit des Ältestenrates

Sich Jesus Christus und der Bibel mehr stellen

Auf der Klausursitzung hat sich der Ältestenrat mit dem Grund der Unität beschäftigt. Diese theologische Grundordnung hält nicht nur unsere Provinz zusammen, sondern die gesamte weltweite Brüder-Unität. Dieses Grundsatzdokument ist gewissermaßen unser Bekenntnis. Es wurde deutlich, dass es durch die biblische Grundlage und unseren persönlichen Glauben immer wieder eine Vielfalt an Glaubensformen und -ausdrücken gibt. Sie gehört zu unserer Geschichte und zu den Grundüberzeugungen, stellt uns aber auch immer wieder vor Herausforderungen.

Kinder und Jugendarbeit als Schwerpunkt

Mitte 2012 haben Katharina Rühle und Niels Gärtner, wie von unserem Ältestenrat beschlossen, eine Umfrage bei jungen Familien mit Kindern unserer Regionalgemeinde NRW gestartet, mit der Maßgabe deren spezifische Lebenssituation besser zu verstehen, sowie ihre Bedürfnisse und Wünsche bezüglich unserer Zusammenkünfte und Veranstaltungen zu erfragen. Vorrangiges Ziel ist es, die jungen Familien anzusprechen, um die Kinder unserer Flächengemeinde besser zu erreichen sowie für Kinder **und** Eltern attraktive Angebote zu entwickeln. Im vergangenen Jahr haben wir bereits einiges erfolgreich umgesetzt.

- Dazu wird es überregionale ‚Events‘ wie eine Kinderfreizeit und eine Mehrgenerationenfreizeit geben.

- Wir haben im vergangenen damit begonnen einen neuen Schwerpunkt zu setzen. Für das Kinderprogramm zu unseren ‚Festveranstaltungen‘ haben wir mit Annelie Rehra eine ausgebildete Tanz- und Bewegungstherapeutin als Mitarbeiterin gewinnen können. Die Budgetierung dieser neuen Tätigkeit wurde per Beschluss festgeschrieben. Auf unserem Garather Sommerfest unter dem Motto ‚Endlich Frei‘ sowie zum 1. Advent stellte Annelie Rehra ihr Können und Engagement u.a. in der Darstellung einiger mit den Kindern gespielten Szenen bereits überzeugend unter Beweis.

Netzwerke

Die Notwendigkeit zur Verstärkung unserer Kooperationen und Netzwerke ist weiter insbesondere auch durch unsere geringer werdende Mitgliederzahl geboten. So wurden z.B. von Bruder Paul im November des vergangenen Jahres in Garath wieder vier Sternebastelabende durchgeführt, die sich eines sehr regen Zuspruches erfreuten. Die auf den Seiten 2, 4 und 9 beschriebenen Kooperationen mit den Garathern in der ‚Winterkirche‘, mit den Methodisten und mit den Neuwiedern sollen intensiviert und fortgesetzt werden.

Es gibt die Überlegung, innerhalb unserer Gemeinde Netzwerke - oder altherrnhutisch benannt ‚Banden‘ - zu gründen, in denen sich Menschen in besonderer Weise füreinander und ihr Ergehen verantwortlich fühlen.

Partnerschaften

Wir haben diese Partnerschaften im Ältestenrat 2013 ausführlich besprochen und kritisch bewertet. Die Partnerschaften mit Bethesda und Amsterdam-Südost stehen für uns deutlich im Vordergrund. Die gegenseitigen Erwartungshaltungen bezüglich der Partnerschaft mit Amsterdam-Südost werden im September 2014 auf einer gemeinsamen Sitzung der beiden Ältestenräte besprochen.

Administrative Arbeit des Ältestenrates

Zur Vereinheitlichung der Archivierung und zur Erleichterung des Zugriffs auf wichtige Dokumente des Ältestenrates wie Sitzungseinladungen und Protokolle z.B. wurde auf Initiative von Br. Gärtner beim Schweizer Internetprovider LaCie Wuala ein Digitales Archiv mit Zugangsberechtigungen eingerichtet.

Wir werden 2014 damit beginnen, elektronische Kommunikationsmittel wie Skype als ‚Konferenzschaltung‘ zur Ergänzung für unseren Gesprächsaustausch zu erproben.

Die von der Direktion verschickte Statistik zeigt, dass wir unsere Gemeindienereinstellen zu 85% finanzieren. Dies macht deutlich, dass wir in 2014 an einer Verbesserung des Beitragsaufkommens arbeiten müssen. Um hier erfolgreich zu sein zu können, müssen wir uns

natürlich immer wieder die Frage stellen, ob wir die unterschiedlichen Erwartungen und Bedürfnisse unsere Mitglieder kennen und erfüllen. Desweiteren haben wir mit der Vorbereitung der Wahlen zum Ältestenrat im September 2014 begonnen und bei geeigneten Mitgliedern bezüglich der Bereitschaft zur Kandidatur angefragt.

Ich möchte mich bei allen Mitgliedern des Ältestenrates für die Gespräche bedanken, die zur Fertigstellungen dieses Berichts aus dem Ältestenrat beigetragen haben.

III. Aus der Region Nord (Bielefeld, Hamm)

von Niels Gärtner, Bielefeld

Tradition und Neues – beides gab es in der Region Bielefeld im Jahr 2013.

Vieles **Bewährte** wurde fortgeführt: die Predigtversammlungen mit anschließendem gemeinsamen Kaffeetrinken, der illustre Kreis für Menschen ab 60, der sich reihum bei Geschwistern traf, der treue Bibelgesprächskreis mit dem Schwerpunkt kleine Propheten bei Geschwister Geller.

Daneben gab es aber auch **Neues**. Das Kinderfest, das in den letzten Jahren bei Geschwister Angenendt im Münsterland stattfand, wurde in kürzerer Ausgestaltung in Bielefeld durchgeführt. Deshalb haben sich auch einige Familien auf den Weg gemacht, die die weite Fahrt und den zeitlichen Aufwand für die Fahrt ins Münsterland nicht ermöglichen konnten. Zudem kamen auch befreundete Familien hinzu.



Kinderfest Bielefeld, Foto. Susanne Gärtner

Es ist immer schwierig, das passende Angebot für die vielbeschäftigten **Familien** zu finden. Es zeigte sich 2013 aber wieder, dass sich viele **für besondere Anlässe auf den Weg machen**: Das Kinderfest, die Tauffeier für Tamea Polke in Bielefeld, das Familienfestival auf dem Herrnhaag oder auch die Advents-Weihnachtsfeier am 4. Advent. Regelmäßige Termine sind dagegen schwer in den Zeithaushalt einzutakten.



4. Advent in Bielefeld ,Foto. Niels Foster

Vier besondere **stärkende Aktionen** sollen noch genannt werden:

Die **Herbstwerkstatt der Jugend**, die im Oktober mit 70 Jugendlichen unsere Gemeinde besucht hat – sie haben nicht nur uns Mut gemacht, sondern auch den methodistischen Geschwistern, bei denen wir zu Gast waren.

Die **Gemeindefahrt nach Herrnhut** über Ostern gemeinsam mit Familien aus der Gemeinde Hamburg – das generationsübergreifende Programm hat uns unsere Wurzeln nahe gebracht und uns als Geschwister aus den Regionalgemeinden näher gebracht.



*Ostermorgen in Herrnhut,
Foto: N. Gärtner*

Die **Fahrt zur neuen Kirche unserer Partnergemeinde Amsterdam Zuidooost** – neben Einweihungsglückwünschen und -geschenken ging es auch darum, unsere Partnerschaft zu bedenken und neu zu beleben.



Schließlich die **Presbytereinsegnung von Bruder Gärtner** durch Bruder Volker Schulz im März – Düsseldorf und Bielefeld trafen sich mit alten Bekannten.

*Bischof Br. Volker Schulz segnet Br. Gärtner
zum Presbyter ein
Foto: Andreas Dopheide*

Zur **Tradition** zählen auch die **Losungslesertreffen in Hamm**, die von Schwester Grüneberg seit 20 Jahren initiiert werden. Den Freunden der Brüdergemeine wurde über die Frauenarbeit in Tansania und über die Arbeit der Herrnhuter Missionshilfe berichtet.

IV. Aus der Region Mitte (Düsseldorf, Wuppertal, Ruhrgebiet) *von Katharina Rühle, Meerbusch*

Der zentrale Treffpunkt für die Geschwister aus den Regionen Mitte und Süd ist die **Predigtversammlung an jedem vierten Sonntag im Monat** im Gemeindezentrum der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche in Düsseldorf. Dieser Ort in Düsseldorf-Garath ist gut gelegen, um die beiden Regionen miteinander zu verbinden. Für manche aus Düsseldorfs Norden wurde der Anfahrtsweg länger als früher, als wir noch in Heerdt waren. Da wir merken, wie wichtig das Zusammenrücken der beiden Regionen ist,

kann ich sagen, dass der Ort nach wie vor gut in unsere Situation passt. Es nahmen im Durchschnitt 10 Geschwister daran teil. Dazu stießen dann noch einige uns inzwischen lieb gewordenen Menschen aus der Garather Gemeinde.

Der **Kontakt zu dieser landeskirchlichen Gemeinde** baute sich immer mehr aus. Es herrschte ein gutes Miteinander im Pfarrteam. So war ich auch bei den Garather Ökumenetreffen der Hauptamtlichen dabei. Auch in diesem Jahr bot Br. Wolfgang Paul wieder Sternebastelabende an, die



mit einer Ausnahme von Garathern genutzt wurden. Als unsere gastgebende Gemeinde zu Beginn des Jahres in ihre Winterkirche zog und damit in den Saal, den wir parallel auch nutzen, feierten wir gemeinsam – einmal mit Herrnhuter, ein anderes Mal mit landeskirchlicher Liturgie und Predigt.

*Die Tücken der Zacke erklärt – Br. Wolfgang Paul
Foto: Roland Tietze*

Wir merken, wie die älteren Geschwister uns fehlen als ruhende Pole der Kontinuität. Frau Dittmann konnte altersbedingt nicht mehr kommen, und nun ging auch noch Schw. Christa Dober im vergangenen Jahr heim. Bewegt nahmen wir von ihr noch am Krankenbett und dann bei der Beerdigung in Neuwied Abschied. Geschwister mittleren Alters gibt es zwar in unserer Gemeinde, aber wir sind nicht viele, die außerdem auch noch viele Termine haben. So fehlte mal der Eine, mal die Andere. Da wir so wenige sind, ist das immer gleich einschneidend. Es scheint schwer zu sein, andere zum Kommen zu gewinnen. Die, die es sich mal vorgenommen haben, schaffen es dann doch nicht. Wollen wir hier mehr Verbindlichkeit, sich den 4. Sonntag im Monat frei zu halten für die Treffen und das geistliche Miteinander? Oder geht das in unserer Welt der Mobilität und Individualität gar nicht mehr? Das Leben der Gemeinden **zwischen diesen beiden Polen von Offenheit und Verbindlichkeit** zu betrachten, wird auch das Thema der Konferenz der deutschen Brüdergemeinden im Jahr 2014 sein.

An einem Sonntag hatten wir Geschwister aus der Düsseldorfer Methodistischen Gemeinde bei uns zu Gast. Die Frage nach **mehr Kooperation** mit anderen steht im Raum, beinhaltet aber auch die Frage, ob wir nicht eher unser eigenes Profil verstärken müssen?

Wie gestalten wir die Zeit **nach den Predigtversammlungen**? In den letzten Jahren nahmen nur wenige das Angebot eines gemeinsamen Mittagessens in Form einer von ‚nebenan‘ bestellten Pizza in Anspruch. Im Gemeinrat einigten wir uns darauf, stattdessen Kaffee und Kekse für die Zeit des Austausches anzubieten. Es gab auch die Idee, in dieser Zeit ein Predignachgespräch zu führen. Dies ließ sich im vergangenen Jahr nicht umsetzen, da wir immer wieder bereits für den Nachmittag ein Programm (Ausflug, Gemeinrat, Sommerfest, Südafrikagruppentreffen) geplant hatten, dass dies ausschloss.

Für das neue Jahr **2014** haben wir geplant, an **zwei Sonntagen Themennachmittage** einzurichten. Dies entstand aus der Idee, die Anfahrtswege zu Treffen zu verringern. D.h. wenn wir sowieso zusammen sind, auch die Zeit auszukosten. Außerdem steckt der Wunsch dahinter, mehr Geschwister für die thematischen Angebote zu gewinnen. Wir sind gespannt, wie dieser Versuch ankommen wird.

Noch eine weitere Neuerung planen wir. Wir haben zwei Gesprächskreise in den Regionen Mitte und Süd: Den Gesprächskreis im Kölner Raum und die (Nicht-mehr-jungen-)Erwachsenen im Düsseldorfer Raum. Beide Kreise sind nicht groß. Daraus entstand die Idee, auch hier weiter zusammenzurücken und aus beiden Gruppen einen neuen Treffpunkt zu initiieren: ‚**Die Sternstunde**‘. Dies soll ein Treffpunkt sein, um gemütlich zusammen zu sitzen im Clubraum in Düsseldorf-Garath, sich auszutauschen, aber auch um jedes Mal eine Stunde Zeit für ein uns bewegendes Thema zu haben. Die erste ‚Sternstunde‘ findet am Freitag, den 21. Februar, um 19 Uhr statt. Mögen sie uns zu wirklichen ‚Sternstunden‘ werden!

Das Wort ‚**Meditation**‘ habt Ihr in den Gemeindegrüßen der letzten Jahre häufig gelesen. Da ist bei Euch die Frage aufgetaucht, ob das nicht viel Meditation im Gegenüber zu anderen Veranstaltungen wäre. Gerne möchte ich darauf reagieren. Den Meditationsabend unserer Gemeinde, der sich zeitweise in Heerdt, Meerbusch und nun in Gerresheim trifft, gibt es seit 2004. Die andere Gruppe leite ich ehrenamtlich im Auftrag der landeskirchlichen Gemeinde. Zeitweise haben wir versucht, die beiden Gruppen zusammenzuführen, was sich jedoch nicht als praktikabel herausgestellt hat. Wir werden aus Gründen der Klarheit das landeskirchliche Angebot der Meditation in Zukunft aus unserem Terminplan herausnehmen. Allen, die der Geschäftigkeit unserer Welt etwas entgegensetzen und ihrem Glauben und Leben Tiefgang *in der Stille* geben wollen, lade ich herzlich zur Meditation ein.

V. Aus der Region Süd (Köln)

von Sieglinde Scharpf, Köln, und Katharina Rühle, Meerbusch

Der Briefkontakt ist sicherlich in einer weit zerstreuten Gemeinde von besonderer Bedeutung. Unser kleines **Briefschreibeteam** versandte an Gemeindemitglieder und -freunde ab 4 Jahren 103 Geburtstagsbriefe, dazu 14 Grüße aus den Passions- und Adventsversammlungen und 2 Briefe anlässlich von Ehejubiläen. Anzumerken ist, dass einige wenige Adressaten in den Bereichen Ruhrgebiet und Wuppertal leben.

Wie es nun schon Tradition ist, fanden **vier Singstunden** in St. Maria im Kapitol statt. Am 14.04. trug Cornelius Grahl Choralimprovisationen auf dem E-Piano vor, am 14.06. erlebten wir C. B. Winter mit seinem Akkordeon und E. Taubmann mit seinem Saxophon. Die Singstunde vom 08.09. wurde von den ‚Moravian Harmonists‘, unserem Chor, umrahmt. Die Singstunde vom 13.10. gestalteten Regina Deußen, Ursula Bechstein und Martina Rosentreter mit Gesang und Flötenmusik. Erwähnt sei hier, dass unsere ‚Moravian Harmonists‘, geleitet von Stefan Bechstein, auch beim Sommerfest am 07.07. und am 1. Advent mitwirkten, worauf an anderer Stelle noch näher eingegangen wird. Bei nahezu allen Singstunden und den Kölner Versammlungen begleitete Herr Matthias Roeseler den Gemeindegesang auf dem Klavier. Wir danken herzlich allen Musikern!

Am 19. Juli, einem warmen Hochsommertag, fand in Bergisch Gladbach das **Grillfest** statt, zu dem das Ehepaar Heinrich und Rita Moeschler sehr herzlich eingeladen hatte und von welchem alle Gäste später begeistert berichteten. Ich selbst war leider verhindert.

Unser **Ausflug**, den wir am 23. Juni gemeinsam mit der **Düsseldorfer Methodistengemeinde** unternahmen, führte uns zu dem seit über 2000 Jahren ununterbrochen bewohnten Gelände ‚Haus Bürgel‘ in Monheim, das heute ein kleines Museum beherbergt. Wir kamen an diesem Tag mit der Methodistengemeinde in ein gutes Gespräch und planen einen weiteren Begegnungstag in 2014.



Herrnhuter und Methodisten, Foto: Rosi Kellner

Von unseren **drei Gesprächskreisen** fand einer in Düsseldorf am Nachmittag des 13. 09. nach einer Predigtversammlung statt. Br. Trevor Engel aus Bonn-Bad Godesberg informierte uns über die aktuelle Lage in Südafrika. Br. Engel stammt aus der Moravian Church in Südafrika. Die übrigen zwei unserer drei Gesprächskreise fanden wie gewohnt abends in Privatwohnungen statt. Der Gesprächskreis am 01.02. befasste sich mit dem ‚Buch Hiob‘, der zweite am 05.07. mit ‚Florence Nightingale‘, deren Name uns in Düsseldorf immer wieder begegnet, da sie wesentliche Impulse für ihre bahnbrechende Krankenpflegereform von Theodor Fliedner in Düsseldorf-Kaiserswerth erhalten hat. Für beide Gesprächsabende hätten wir uns mehr Zuhörer gewünscht. Ob die Tatsache, dass die Gesprächskreise in Privatwohnungen stattfanden und dazu noch abends für manch einen eine Hemmschwelle darstellte? Wir müssen darüber nachdenken, denn unsere Gemeinde ist keine Ortsgemeinde, sondern eine weit zerstreute Bereichsgemeinde, worauf wir flexibel reagieren müssen. (SSCH)

Die bereits an anderer Stelle erwähnte neue Gruppe der **Familien im Raum Köln-Bonn** sei hier nur kurz der Vollständigkeit halber erwähnt. (S.S. 2) (KR)

VI. Aus der Arbeit der ‚Moravian Harmonists‘

von Ingrid Paul, Leverkusen

Gleich zu Beginn möchte ich erwähnen, dass unser Chor in diesem Jahr auf ein **20-jähriges Bestehen** zurückblicken konnte. Das ist doch ein Jubiläum, welches durchaus erwähnenswert ist. Aus der ersten Zeit der Gründung sind auch heute noch 5 Mitglieder dabei. In den Jahren gab es immer wieder Abgänge, bedingt durch Beruf, Umzug oder aus privaten Gründen. Neue Sängerinnen und Sänger sind dazugekommen. Aktuell haben wir 14 Mitglieder (5 im Sopran, 4 im Alt, 3 im Tenor und 2 im Bass), davon sind einige nun auch schon wieder viele Jahre dabei.

Nach wie vor sind wir ein recht kleiner Chor, versuchen aber mit unseren Möglichkeiten unseren Beitrag für die Gemeinde zu leisten, wie zu Singstunden, Sommerfest und 1. Advent. In diesem Jahr gestalteten wir auch die Presbyterieinsegnung von Br. Gärtner in Bielefeld mit unserem Gesang. Darüber hinaus haben wir als Chor immer mal wieder Einsätze auch außerhalb der BG, können uns dort als Chor der BG NRW präsentieren: Das ist eine gute Außenwirkung für unsere Gemeinde.

Das lange Bestehen des Chores ist sicher nicht selbstverständlich. Worin liegen die Ursachen für diese Beständigkeit?

Da sind vor allem die guten zwischenmenschlichen Beziehungen aller Chormitglieder zu nennen. Man freut sich auf jede Chorprobe, auf das Wiedersehen mit den anderen. Das Bedürfnis, sich auch über private Dinge auszutauschen, gibt einen besonderen Zusammenhalt. Das Singen macht uns viel Freude. Anlässe für gemeinsame Feiern und Unternehmungen gibt es auch immer wieder. Das ist eine gute Basis für diesen Chor, **ein** Baustein unseres Gemeindelebens in NRW.



Die rotbeschalten ‚Moravian Harmonists‘, Foto: Kai Funkschmidt

Aber ohne unseren Chorleiter Stefan Bechstein – und Regina Deußen, die öfter mal als Vertretung eingesprungen ist – gäbe es diesen Chor nicht mehr. Deshalb geht der besondere Dank an diese Beiden, die unsere Proben professionell leiten und uns auf Auftritte vorbereiten.

Auch in diesem Jahr danken wir wieder der Ev. Kirchgemeinde in Düsseldorf-Heerdt, die uns ihre Gemeinderäume im Paul-Gerhardt-Haus für die Chorproben und Zusammentreffen zur Verfügung stellte.

VII. Aus der Schwesternarbeit von Renate Majewski, Bielefeld

Auch im Jahr 2013 trafen wir uns wieder zweimal.

Im Februar informierten wir uns über Kinderbibeln. Schwester Irene Renz aus Kiel, die über dieses Thema gearbeitet hatte, gab uns einen ausführlichen Überblick. Es war mir gelungen, zu diesem Treffen eine Kinderbuchhandlung in Bielefeld für einen Büchertisch zu gewinnen.

Im Spätsommer organisierte Schwester Benigna Grüneberg ein Treffen in Hamm. Sie stellte einen Barfußweg vor. Leider kamen nur wenige Schwestern, wohl weil dieser Termin noch in den Ferien lag. Ihnen gefiel dieser Weg sehr gut.

Insgesamt nahmen im Jahr 2013 wenige, aber sehr interessierte Schwestern an den Treffen teil.

Für 2014 haben wir auch wieder zwei Treffen geplant. Im Februar werden wir in Bielefeld zusammenkommen, um uns über das Weltgebetstagsland Ägypten zu informieren. Alle Schwestern sind herzlich eingeladen.

VIII. Aus der Jugendarbeit

von Finn-Ole Gärtner, Bielefeld, und Katharina Rühle, Meerbusch

Rückblickend auf das Jahr 2013 verspürten wir in der überregionalen Jugendarbeit wieder Rückenwind, denn aus zwei **Jugendbeauftragten** sind nun wieder vier geworden. Frank Bolks (Berlin) ist aus seinem Erziehungsurlaub zurück, und mit Ivonne Rösler haben wir einen sehr sympathischen neuen Zuwachs. Dieser gibt uns einige Sicherheit für das kommende Jahr!

Die **regionale Jugendarbeit** kam hier **in NRW** dieses Jahr sehr kurz, da viele mit anderem wie Abitur und Studium zu tun hatten. Es fand allerdings ein Wochenende des Arbeitskreises Nord in Berlin statt, zu dem alle Jugendlichen aus den norddeutschen Brüdergemeinen eingeladen waren. Es fand vom 19.- 21. April zum Thema ‚Ich muss raus hier...‘ in Berlin statt. Es ging um Erfahrungen nach dem Ende der Schule und der Ausbildung. Mit dem biblischen Sendungsbefehl wurde nach Beauftragungen für unser Leben gefragt.

Dafür freuten wir uns umso mehr, als die Jugend aus ganz Deutschland sich zur **Herbstwerkstatt der Jugend in Bielefeld** versammelte. Es war ein sehr schönes und planungsintensives Wochenende. Es wurde beschlossen, wieder ein Arbeitskreis-Nord-Wochenende zu planen, bei dem auch die jüngeren Gemeindemitglieder aus den nördlichen Brüdergemeinden angesprochen werden können. Bei der Auswertung der Herbstwerkstatt konnte man sehen, dass sich die Jugend hier in Bielefeld sehr wohl fühlte.

Trotz aller guten Nachrichten gibt es auch eine schlechte: ‚**Der kleine Morave**‘, das Jugendmagazin der Herrnhuter Brüdergemeine, wird bald seine letzte Ausgabe veröffentlichen, da die Redaktion nur von zwei zusätzlichen Leuten geleitet werden könnte und unter anderem auch die weiten Entfernungen die Kommunikation und die abschließende Zusammenstellung des kompletten Heftes erschweren.

Im Großen und Ganzen kann man sagen, dass das Jahr 2013 ein sehr erfolgreiches Jahr für die überregionale Jugendarbeit war. Die Freizeiten, die stattgefunden haben, waren prägende Ereignisse für alle.

Ganz zum Schluss bleibt mir nicht mehr viel übrig, als Euch allen einen gesunden und fröhlichen Start ins neue Jahr zu wünschen. (FG)

Eine neue **Konfirmandengruppe** hat im November begonnen. Das Besondere daran ist, dass wir uns mit den Konfirmanden aus Neuwied treffen. So kommen drei Jugendliche, Mathilda Stöckmann, Felix und Jonas Labrow, aus Neuss und Krefeld mit vier Jugendlichen aus der Gemeinde Neuwied abwechselnd in Neuwied und in Düsseldorf zusammen. Wir treffen uns von Samstag bis Sonntag, übernachten und haben neben der inhaltlichen Arbeit auch Zeit für Kicker, Fußball, Essenkochen und natürlich die Predigtversammlung. Die neue Gemeinhelferin, Schw. Karen Wilson, und Schw. Katharina Rühle bereiten die Wochenenden miteinander vor.

Ein Jugendlicher aus dem Norden unserer Gemeinde, Lasse Gärtner, nimmt an der Konfirmandengruppe in Hamburg teil. (KR)



Konfis am Ball, Foto: Karen Wilson

VIII. Mitgliederstatistik

| | | | |
|------------------------------|-----|---------------------------|---|
| Mitgliederzahl am 31.12.2012 | 289 | | |
| Mitgliederzahl am 31.12.2013 | 285 | | |
| unter 16 Jährige | 21 | | |
| Doppelmitglieder | 165 | | |
| Zunahme | 2 | Abnahme | 6 |
| durch Taufe | 1 | durch Heimgang | 4 |
| durch Aufnahme | 0 | durch Austritt/Streichung | 2 |
| durch Überschreibung | 1 | durch Überschreibung | 0 |

Inhalt

| | |
|--|-------|
| I. Über die Gesamtgemeinde <i>von Katharina Rühle</i> | 1-5 |
| II. Aus dem Ältestenrat <i>von Heinrich Moeschler</i> | 5-7 |
| III. Aus der Region Nord <i>von Niels Gärtner</i> | 7+8 |
| IV. Aus der Region Mitte <i>von Katharina Rühle</i> | 8-10 |
| V. Aus der Region Süd <i>von Sieglinde Scharpf, Katharina Rühle</i> | 11+12 |
| VI. Aus der Arbeit der ‚Moravian Harmonists‘ <i>von Ingrid Paul</i> | 12+13 |
| VII. Aus der Schwesternarbeit <i>von Renate Majewski</i> | 13+14 |
| VII. Aus der Jugendarbeit <i>von Finn-Ole Gärtner, Katharina Rühle</i> | 14+15 |
| VIII. Statistik | 15 |